

ben es sey ihnen alles erlaubt. Sie treten weder mit uns zusammen, noch begehren sie die Streitigkeiten gemeinschaftlich zu untersuchen, noch über den lezerischen Sätzen Cyrills Rede und Antwort zu geben — Wir haben deswegen den Staatsbedienten Trenäus ersucht, sich an den Hof zu begeben, um Audienz zu bitten, und euch den ganzen Gang der Sache, wovon er vollkommen unterrichtet ist, vorzutragen. Wir haben ihm darbey verschiedene Vorschläge mitgetheilt, wie dem Uebel abgeholfen werden könnte. Wir bitten, ihn also gnädig anzuhören — — —

---

Bericht der Cyrillischen Partie, übersetzt durch Palladius <sup>44)</sup>.

---

Die uns von Euer Majestät anbefohlene Untersuchung der Religionsfälle haben wir nach der Lehre der Väter, der Apostel und Evangelisten und der Nicäischen Synode, die Wahrheit erörtert, und euch in unsern Akten deutlich vorgelegt, woraus ihr auch ersehen werdet, daß wir den Nestorius, der offenbare Irrthümer hegt, abgesetzt haben. Er hat seine Irrlehre hier in Ephesus nicht einmal verborgen gehalten, daß man besondere Beweise dafür nöthig gehabt hätte, sondern sie täglich laut genug ausgeschrieen. Kandidian, welcher die Freundschaft des Nestorius dem wahren Glauben vorzieht, hat euch zwar die ganze Sache so vorzustellen gesucht, wie es für seine Gesinnungen

44) Mansi IV. col. 1421. Der Bericht ist datirt vom 1 Jul.



nungen und für den Nestorius vortheilhaft war, noch ehe ihr die Akten erhieltet, und euch von der Wahrheit aus denselbigen unterrichten konntet. Allein diese Akten sind ein deutlicher Beweis, daß wir Nichts aus Haß gethan, sondern unsern Schluß aus Liebe zur reinen Lehre und Schriftwahrheit, nach genau angestellter Untersuchung und im Blick auf das heilige Evangelienbuch, welches in der Mitte lag und uns die Gegenwart Christi selbst vorstellte, abgefaßt haben. Wir bitten euch also, Leute, welche die Freundschaft der Menschen der Religion vorziehen, nicht anzuhören. So ist Johann, Bischof von Antiochien, gesinnt, wie wir leicht bemerken konnten. Ohne Rücksicht auf eure Warnung, ohne Eifer für den geoffenbarten Glauben hielt er die Synode bey ein und zwanzig Tagen über den von euch angeetzten Termin auf, so daß wir Rechtsglaubige, denen es allein um die Reinigkeit der Lehre zu thun, gezwungen waren, die Religionsangelegenheit ohne ihn zu untersuchen, woraus man wohl sieht, daß er Eines Sinns mit Kandidian ist. Denn es ist nicht jedermanns Ding, Menschenfreundschaft der wahren Religionslehre nachzusetzen. Johann verrieth sich auch bey seiner Ankunft genug, daß er auf der Seite des Nestorius ist, entweder aus Freundschaft, oder weil er wirklich an seinem Irrthum Theil nimmt.

Da uns aber Kandidian hindert <sup>45)</sup>, euch alles ausführlich vorzutragen, so bitten wir, ihn abzurufen, und

45) Dieß zielt wahrscheinlich auf die Vorsicht, welche Kandidian gebrauchte, damit die Berichte der Aegyptischen Parthie nicht vor den seinigen nach Hof kommen konnten. Sonst hatten sie wohl noch keinen Grund zu dieser Klage, denn es waren seit der Eröffnung der Synode ja erst acht Tage verlossen, und der Minister dachte wohl nicht daran, ihren Berichten den Weg nach Hof für immer zu versperren.



und fünf von uns an euren Hof kommen zu lassen. Denn sie sind listig genug, ihren Irrthum zu verbergen. Sie haben so gar im Anfange einige Bischöfe betrogen, bis sie auf genaueres Befragen die Lästungen des Nestorius aus seinem eigenen Munde vernahmen, und sich hernach auf unsere Seite schlugen. Nicht mehr als ungefähr sieben und dreyßig sind von der Partie des Nestorius und Johannis, Leute, die theils in allerley Verbrechen verwickelt, theils vor vielen Jahren abgesetzt, theils als Pelagianer kezerischer Irrthümer schuldig sind. Unsere Synode aber hat die Bischöfe der ganzen Welt auf ihrer Seite. Der römische Bischof ist unter uns; die Afrikaner haben sich durch Cyrill mit uns vereinigt. Niemand wäre dem Nestorius und Johann beigetreten, wenn nicht jener seine gottlose Lehre durch künstliche Ausdrücke zu verbergen wüßte, und wenn nicht seine Anhänger besürchteten, von unserer Synode den Kirchenstrafen unterworfen zu werden.

Die Zeit leidet es nicht zu erzählen, wie sehr wir von Irenäus gedrückt worden sind. Er hat die Bischöfe durch Tumult und feindselige Anfälle in Furcht und Schrecken versetzt, so daß einige gar in Lebensgefahr gerathen sind. Wenn wir die Erlaubniß, um die wir gebeten haben, erhalten, so wollen wir alles umständlich darthun. Es sind zwar unsrer mehr als zweihundert, und das ganze Abendland ist mit uns einstimmig. Wir waren auch alle bey Abfassung dieses Berichts gegenwärtig. Doch konnten ihn nur wenige unterschreiben, weil Palladius so sehr auf seine Abreise drang.

Die



Die Namen der Schismatiker sind folgende 46)  
 — — — — — Diese allein nehmen an der  
 gottlosen lehre des Nestorius Theil, laufen in der  
 Stadt herum, erregen Tumult und Auflauf, verspre-  
 chen bischöfliche Aemter, so daß alle rechtglaubige Bis-  
 chöfe in der Stadt ihre freventlichen Unternehmungen  
 hemmen müssen.

---

Nachricht von den Bewegungen des Archi-  
 mandriten Dalmatius zu Konstan-  
 tinopel 47).

---

Die Freunde des Nestorius zu Konstantinopel such-  
 ten auf alle Weise zu verhindern, daß man von  
 den Umständen der Synode zu Ephesus keine gegrün-  
 dete Nachricht erhielt. Die Berichte und Schreiben  
 des Feindes Christi wurden ungehindert hin und her  
 geschickt. Aber mit der Synode hemmten sie allen  
 Brief-

46) Hier fügen sie die Namen von 35 Bischöfen bey.  
 Die natürliche Frage, warum nicht mehrere? läßt sich  
 nicht leicht beantworten. Wollten sie etwa ihrer Be-  
 hauptung, daß nur dreißig Bischöfe dieser Parthey  
 die Absetzung Cyrills und Memnonis genehmiget hät-  
 ten, nicht zu merklich widersprechen? oder wollten sie  
 nur diejenige bezeichnen, die sich besonders ihren Un-  
 ternehmungen widersetzten?

47) Aus einem Brief der zu Konstantinopel befindlichen  
 Bischöfe an die Synode. Mansi IV. 1427. Daß  
 sich die Synode vorher an Dalmatius gewandt hat-  
 te, erhellt aus einem Brief von diesem, den Mansi  
 schon 1257. nebst der Danksaugung einrückt, welche  
 ihm die Parthey für seine Bemühungen machte.